

Erscheint  
Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis:  
Vierteljährlich durch die Post und  
unser Boten 1,25 Mark.

# Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dommitsch und die Umgegend

N<sup>o</sup> 12.

Schmiedeberg, Sonnabend den 12. Februar

1898

Announcements zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

## Bekanntmachung.

Die Brandkastenbeiträge für Gebäude pro II. Halbjahr 1897 und für Mobilien pro erstes Halbjahr 1898 sind auf  $\frac{1}{2}$  der Versicherungssumme festgesetzt worden und müssen die danach zu leistenden Beiträge mit den Steuern vom 9. bis 15. Februar er. ohne weitere Erinnerung und bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung im Kämmererkassenslokal hiersebst eingezahlt werden.  
Bad Schmiedeberg, den 4. Februar 1898.

Der Magistrat.  
Voehel,  
Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Von den im Kreisshaushaltetat für 1897/98 vorgesehenen Kreissteuern von 25 Prozent zur jährlichen Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Einkommensteuer sollen im Monat Februar d. Js. 10 Prozent erhoben werden und sind die hiernach zu entrichtenden Beiträge mit den Steuern in der Zeit vom 9. bis 15. d. Mts. bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung an die Stadtkassafache abzuführen.  
Bad Schmiedeberg, den 4. Februar 1898.

Der Magistrat.  
Voehel,  
Bürgermeister.

## Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg, den 11. Februar  
[ Gegen Mitte Februar findet meist eine Kältezunahme statt, wie langjährige Tabellen lehren. Ob sie in diesem Winter beträchtlich sein wird, steht dahin. Vielfach brachte dann der März, wenn der Februar laue Temperatur hatte, kalte Nordwinde und einen kleinen Nachwinter. Aber die mittlere Temperatur des Februar ist bereits 6 Grad C. höher als die des Januar. Die Wasserdampfmenge vermehrt sich, und das Wetter schwankt mehr. Ubrigens sind mehrfach äußerst milde Februar vermerkt, so war 1724 ein beispiellos milder Winter, so daß man am 3. Februar schon blühende Bäume und die blauen Weiden sah. Seit Martini 1723 war kein Frost gewesen und man sah schon Ende Februar mehrfach im Freien. — Die kältesten Februar waren in der Neuzeit 1844, 1855, 1858, 1864, 1870.

Die Nöntenstrahlen sollen künftighin auch bei den militärischen Manövern Anwendung finden, in Fällen, wo man Neigung zu tuberkulöser Erkrankung der Lungen vermutet. Da tuberkulöse Personen oft ein blühendes Aussehen haben, so war eine Musterung bisher nicht immer durchzuführen.

Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt künftighin auch in den Personenzügen 4. Klasse „Nichtraucherabteile“ einzurichten zu lassen, und zwar kommen zunächst nur solche Personenzüge in Betracht, die für die Zurücklegung längerer Reisen in dieser Klasse benutzt werden.

Der Provinziallandtag unserer Provinz wird zum 13. März nach Merseburg berufen werden.

Staatsmittel zur Befestigung der Hochwasserbeschäden in unserer Provinz. Nach dem, dem Abgeordnetenhaus zugegangenen, Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Befestigung der durch die Hochwasser des Jahres 1897 herbeigeführten Beschädigungen sind in der Provinz Sachsen lediglich zur Anmeldeung gelangt die Kosten zur Wiederherstellung und Verbesserung beschädigter Deiche, Uferschutzwerke und damit in Verbindung stehender Anlagen, die auf 760000 Mark geschätzt sind. Davon fallen dem Staate höchstens 250000 Mark zur Last.

Dommitsch. Dem Arbeiter Adolf Müller von hier wurde, als er sich zwischen 2 im Gange befindliche Wagen hinüber zu drängen versuchte, derart die Brust gequetscht, daß er 2 Rippen brach. Er mußte nach der Halle'schen Klinik überführt werden.

Am Sonnabend verstarb in Nöthenberg in Pommern, woselbst er seit 5 Wochen zur Kur weilte, der Verleger und Herausgeber des „Elbe- und Elster-

bote“ in Pretzin, Herr Buchdruckermeister Ludwig Schulze im Alter von 35 Jahren.

Wittenberg. Die hiesige Schützengilde bereitet aus Anlaß ihres nun 500jährigen Bestehens eine große Jubiläumssfeier für diesen Sommer.

Bülzig. In allgemeiner Aufregung verfezt wurde am Donnerstag die hiesige Gemeinde durch die Wahrnehmung, daß im leertehenden Schloßhauer'schen Gute sich eine Diebesbande eingerichtet hatte. Der aus dem Schornstein des betreffenden Gebäudes aufsteigende Rauch beständige ebenfalls den Verdacht und so machte man sich daran, das ganze Nest aufzubrechen, nachdem Gensdarm Hahn aus Bahna zugezogen wurde. Ein Teil der Gemeinde, mit allerlei Gegenständen bewaffnet, war nun der Ortsbehörde und der Gensdarmarie insofern beihilflich, als es das Gebäude absperrten half, während sich die Polizei ins Innere begab. Hier bot sich ein buntes Bild — 4 Strolche hatten sich hier Nachtlager eingerichtet, von denen nur 2 anwesend waren. Nach Abnahme der Legitimationspapiere — deren die Strolche in großer Auswahl besaßen — durch G. B. Freidank und Hahn wurden die zwei ertappten Einbrecher gefesselt unter 3 Mann Bedeckung noch am selben Abend zum Amtsvorsteher, Rittergutsbesitzer v. König auf Jörnigall, transportiert. Von dort aus wird ihre Entlieferung an das Amtsgerichtsgefängnis zu Wittenberg erfolgt.

Leipzig. Die dauernde Gewerbeausstellung übt gegenwärtig wieder eine recht günstige Wirkung aus wie dies aus der Zusammenstellung der als Käufer erkannten Besucher hervorgeht. Die schwersten Locomobilen, Motoren, Maschinen, Werkzeuge aller Art, sowie die gewerblichen und hauswirtschaftlichen, auch kunstgewerblichen Erzeugnisse verschiedener Gattung finden Käufer und letztere stammen nicht nur aus ganz Deutschland, sondern auch der Continent sowie zahlreiche überseeische Länder senden ihre Käufer in die dauernde Gewerbeausstellung nach Leipzig. Es sind diese für die praktische Wirkung der dauernden Gewerbeausstellung zu Leipzig günstigen Verhältnisse vorwiegend dem höchwichtigen Einfluß der Leipziger Messen, sowie der centralen Lage Leipzigs zuzuschreiben.

Beernaumburg, den 9. Februar. Ein frecher Raubanfall ist, wie der „Sang. Ztg.“ gemeldet wird, hier am Sonntag auf offener Straße verübt worden. Ein Schmiedegessele aus Gieschen besuchte am Sonntag einen hiesigen Kollegen. Nachdem die Beiden am Nachmittag in der Schenke, wo vier, vermutlich polnische Arbeiter beim Stat saßen, einige Schoppen getrunken hatten, machte sich der Giesleber Abends auf den Weg nach Bahnhof Niedersiedt, von seinem Freunde bis unter die Linde bei Post-Engelmanns geleitet. Hier sahen sie die vier Männer vor sich auf Niedersiedt zugehen, und in der Annahme, daß sie auch zum Bahnhof wollten, rief der Beernaumburger seinem Kollegen der mit dem Weg nicht genau Bescheid wußte, nur immer den Männern nachzugehen. Diese aber bogen nach einiger Zeit ins Dthal ein, und als auch der Giesleber den Weg ging und bis ans Holz gekommen war, sprangen zwei von den Kerlen plötzlich hinter den Bäumen hervor und verlangten die Uhr oder alles Geld was er bei sich habe. Erst wehrte sich der Angegriffene, als aber auch die beiden anderen Strolche herzutamen, blieb ihm weiter nichts übrig, als seine ganze Baarschaft — im Betrage von 4,75 M. auszuhandigen u. wieder nach Beernaumburg zurückzugehen, wo seine Mitteilung nicht geringe Befürchtung hervorrief. Die frechen Straßenräuber sollen bereits ermittelt sein.

Die „Elbe“ durchbrach bei Köninghof die Ufer und bildete sich ein neues Bett. Die Statthalterei sandte eine Abteilung Pioniere mit Pontons dahin und stellte 200000 Florin für die ersten Besserungsarbeiten zur Verfügung.

Grabenerlaß. Kürzlich farb in Oberöbblingen ein Eisenbahnbeamter mit Hinterlassung eines Vermögens von 10000 Mark. Da seine Frau schon etliche Jahre früher gestorben war, er aber überhaupt

keine Verwandten hinterließ, so wäre das Vermögen dem Fiskus zugefallen. Von Seiten der früher verstorbenen Frau existieren jedoch noch in sehr dürftigen Verhältnissen lebende Verwandte, welche sich mit einem Bittgesuch an den Kaiser wandten, der nunmehr bestimmt hat, daß das Erbe den Verwandten in Anbetracht der vorliegenden Verhältnisse überlassen wird.

Durch die erkaunte Welt ging neulich die Nachricht, Professor Schenk in Wien habe ein Geheimnis entdeckt. Ein nettes Gedicht darüber von Friedrich Küffer, Leipzig, bringen wir nachstehend zum Ausdruck:

Jetzt an des Jahrhunderts Wende,  
Bei die Wissenschaft uns Spende,  
Wie man immer es gedacht,  
Gegen solche Wandergabe  
Ist selbst Königen Waisenknahe,  
Der doch Großes auch vollbracht.

Daß die Stärke oft nicht wollen,  
Wenn sie Knaben bringen sollen,  
Längst uns feste Sargung schien.  
Um die Stärke zu befehren  
Sann nun jüngst auf neue Lehren  
Der Professor Schenk in Wien.

Künftiglichen Menschenmacht,  
Goethe dies in Verse brachte,  
Wagner, Faustens Familias.  
In gewaltiger Retorte  
Schuf er so ne Menschenforte,  
Die man nennt Homunculus.

Doch Professor Schenk geht weiter,  
Er nimmt Einfluß froh und heiter  
Vorher schon auf das Geschlecht.  
Ob es Mädchen oder Knaben,  
Alles ist bei ihm zu haben,  
Allen macht nun Schenk es recht.

Meiner Langbein, der war nämlich  
In gar manchen Fällen nämlich,  
Alles Wünschliches war ihm gleich,  
Ohne lang sich zu bemühen,  
Sag er was gerad war darinnen  
Ans dem wohlbekannten Leich.

Um Professor Schenk findierte  
Und es praktisch auch probierte,  
Endlich aber rief er „Horch!“  
Ja, das ist's: Ich hab's gefunden,  
In des Lebens fünfzig Stunden  
Will ich selber sein der Storch.“

Wer nun künftighin einen Knaben  
Oder will ein Mädchen haben,  
Der sich weiter nicht bedient,  
Um die Frage sein zu regeln,  
Braucht man nur nach Wien zu gehen,  
Dort besorgt Professor Schenk.

## Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg

Sonntag Segestima.  
Vorm. 1/9 Uhr Beichte: Herr Diakonius Jmmel.  
Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe.  
Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedite.  
Nachm. 3 Uhr im Diakonut Unterredung mit der konfirmierten weiblichen Jugend.  
Antwosche: Herr Oberpfarrer Schmiedite.

## Kirchliche Nachrichten der Stadt Preßsch.

Sonntag Segestima.  
Vorm. 7/10 Uhr Beichte: Herr Diakonius Kämpfer.  
Vorm. 10 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Hirsch.  
Nachm. 2 Uhr Beichte: Herr Diakonius Kämpfer.  
Getauft: Am 7. Februar Bertha Frieda Müller und Wilhelm Otto Schneider in Rahjshwrig.  
Beerdigt: Am 27. Januar mit Glockengeläut und Grabrede die Wittwe Johanne Renate Keinhardt geb. Alberg in Preßsch 78 Jahr 5 Monat 6 Tage alt.

**Seidenstoffe**  
haltige Collection d. Mechan. Seidenstoff-Waberei  
**MICHEL'S & Cie \* BERLIN**  
Königl. Niederländ. Hoflieferanten • Leipziger Strasse 43.  
Deutschlands größtes Spezialhaus für Seidenstoffe und Sammet.





## Rußland und England

blieben die beiden feindlichen Pole der europäischen Diplomatie in Asien. In China und Korea beginnen sich die Verhältnisse immer mehr und mehr zuzuspitzen, so daß ein geringfügiger Anlaß eine ernstliche Fehde herbeiführen kann. Seitdem jetzt die Belebigung der chinesischen Anleihe in die vorberite Reihe der Tagesordnung rückt, vergeht kaum ein Tag, an dem nicht die großen Londoner Blätter scharf und eindringlich ihre Regierung auffordern, die Interessen des Landes energisch zu wahren. Die Frage, wer die Anleihe übernehmen soll und in Verbindung damit der fernere Streitpunkt, ob der Hafen von Taitienwan, an der Mündung der Halbinsel Liaotung, dem Welthandel freigegeben wird, scheint erster als zuvor den Beziehungen beider Großmächte im fernem Osten eine ungewöhnliche Schärfe aufzubringen. Niemand entgeht es, daß beim Gegensatz der Interessen zwischen England und Rußland der erstere Staat sichtlich mehr an Boden verliert. England nahm früher im Osten Asiens die ausschlaggebende Stellung unter den Großmächten ein, heute dagegen macht es vergebliche Anstrengungen, um die früheren Errungenschaften nur einigermaßen zu halten.

Daß sich aber andererseits Rußland in Asien noch nicht stark genug fühlt, um England die Spitze zu bieten, zeigt die Werbung, daß China die Absicht, eine Anleihe aufzunehmen, gänzlich aufgegeben habe. Das ist sicher auf Änderungen Rußlands erfolgt, weil es die Summen selber nicht geben konnte und den Engländern die Vorteile nicht gönnte, welche ihnen daraus entspringen, wenn sie die für China nötigen Summen vorstrecken.

Während England in Ostasien um Erhaltung seiner führenden Stellung kämpft, während es sich im Norden Sibiriens nach Möglichkeit der vordringenden Russen zu wehren sucht, macht es seinen Nebenbuhlern nun auch im Westlichen Meerbusen zu schaffen. Vor kurzem wurde gemeldet, daß englische Kriegsschiffe in den Westlichen Meerbusen ausgesandt seien, um den Schutz ihrer Staatsangehörigen zu übernehmen. Diese Aktion wurde anscheinend deshalb veranlaßt, weil ein Offizier des englischen Telegraphendienstes an der Ostküste Arabiens durch rüberische Beduinen ermordet worden war. In Wahrheit aber hat der Gewalttat der Araber nur den Vorwand zur Ausführung eines Planes geboten, der lange in den maßgebenden englischen Kreisen vorbereitet wurde. England strebt nach dem Besitze des Golfes von Persien und sieht keine Gelegenheit unbenutzt, um sowohl an der langgestreckten Küste Arabiens, als an den gegenüber liegenden persischen Gestaden sich festzusetzen. In Persien gibt es keine wichtige Stadt, in der nicht englische Konsulate errichtet worden wären, mit den arabischen Stämmen wurden Verbindungen angeknüpft, und die Rechte englischer Schiffsahrtsgesellschaften, welche besonders die Gattaras- und Tigris-Mündung benutzen, sind längst durch hindische Verträge mit der Türkei festgelegt worden. Immerhin waren die bisherigen Erfolge der Engländer äußerlich gering, wenn man ihre zahlreicheren und großen Bemühungen in Betracht zieht.

In Konstantinopel verfolgt man mit offenem Mißtrauen das englische Vorgehen und bereits hat der Kriegsdirektor Niza Pascha den Befehl erteilt, die türkischen Garisounen am Persischen Golf sofort zu verstärken; auch heißt es, daß schon Truppen zum Persischen Golf abgegangen seien. Wahrscheinlich haben die Türken recht viel zu verlieren. Denn der Aufruhr in Arabien und die Gewaltthaten der Beduinen könnten

leicht in den Engländern die Lust erwecken, die Ostküste zu besetzen und damit sich zu Herren Mesopotamiens zu machen. Wenn die Sache bisher nicht zur Ausführung kam, so hat es gewiß nicht am Willen und am Ehrgeiz der Briten gelegen.

Die Abwendung der Kriegsschiffe und der Truppen der Engländer hat einwilleig in Petersburg den Plan gereift, verschiedene Gebiete, die an Persien grenzen, zu einem Generalangriff zusammenzuschließen und einem Statthalter mit ausgedehnter Vollmacht zu unterstellen. Das bedeutet gleichzeitig eine Truppenverfälschung an der Ostgrenze Rußlands. Man rüstet sich aber auch in Rußland immer mehr zum Entscheidungskampfe mit England.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Der Kaiser hat die Abtragung der alten Südbahn- und Schumwallung von Metz angeordnet. Diese Befreiung von den beengenden Festungsschranken wird man in der lothringischen Hauptstadt sichtlich freudig und dankbar begrüßen.

Die Fahrt der Kaiserin nach „Vohenzollern“ nach dem Mittelmeer ist für die Sommerreise aufgegeben. Die Reise des Kaisers nach Palästina soll erst im Oktober stattfinden.

Im nächsten Monat geht von Kiel ein Transport zur Ablösung von Mannschaften des Kreuzergeschwaders nach Ostasien. Derselbe wird außerdem mangelhaft für die Schiffe des Geschwaders notwendige Ausstattungsgegenstände mit sich führen.

Die Ermordung des Luiz Adam in Curitiba durch einen brasilianischen Offizier dürfte der deutschen Regierung keine Veranlassung zu diplomatischen Schritten geben, weil der Ermordete zwar deutscher Abkunft, aber in Brasilien geboren war. Da dem Vater aller Wahrscheinlichkeit nach kein deutsches Bürgerrecht verloren gegangen ist, so war Luiz Adam schon als Brasilianer geboren.

Aus den Erbschaften, welche an den von Frankreich für die Verpflegung der deutschen Okkupationstruppen bezahlten Summen, den sog. Okkupationsgeldern, gemacht sind, war Bayern vom Reiche ein Betrag zugewiesen, der sich heute mit Zinsen und Zinseszinsen auf 1.300.000 M. beläuft. Die Regierung wollte diese Summe zu einem Unterhaltungsfonds für die Hinterbliebenen von Offizieren verwenden, der Lanbau aber verlangt vor allem eine ausreichende Unterhaltung der Veteranen von 1866 und 1870/71. Schließlich wurde ein Ausweg dahin getroffen, daß zwar die ganze Summe als Stammkapital dem Unterhaltungsfonds für Hinterbliebene von Offizieren zugewiesen, jedoch gleichzeitig bestimmt wird, daß die Zinsen von einem Kapital bis 1.000.000 M. zur Unterhaltung bedürftiger Feldzugsdienstnehmer verwendet werden.

Im Bundesrat ist gutem Vernehmen nach die Auffassung überwiegend, daß diese Körperschaft in der lippischen Erbfolgerfrage, welche durch den Schaumburg-lippischen Antrag an ihn gebracht worden, nicht zuständig ist; anderer Meinung ist vielleicht nur Schaumburg-lippe. Die Lipp. Landes-Ztg. berichtet darüber: „Der Beschluß des Bundesrats geht dahin, an die fürstlich lippische Regierung das Ersuchen zu richten, zu veranlassen, daß vor der Beschlußfassung des Bundesrats über den Antrag der Schaumburg-lippischen Regierung der Beratung des dem lippischen Landtage vorliegenden Gesetzentwurfs betr. die Thronfolge und Erbfolge im Fürstentum Lippe kein Fortgang gegeben werde. Gleichzeitig mit diesem Beschluß hat der Bundesrat folgendes zum Ausdruck gebracht: Es handelt sich um einseitigen Eingriff, darüber, daß der Bundesrat durch diesen Beschluß weder der Frage seiner Zuständigkeit noch der materiellen Entscheidung in dieser Sache vorgreifen will.“

Die angeführte Revision der über die Sonn-

tagssruhe ergangenen Anordnungen ist von dem Reichstagsratler angeregt worden. Sie ist, wie offiziell bemerkt wird, zu einem guten Teile durch die Wahrnehmungen beanlagt, welche hinsichtlich der Wirkung einiger für Berlin erlassenen Verordnungen zu machen waren.

Die Beratung des Flottengesetzes und des Marineetat's in der Budgetkommission des Reichstags wird am Montag beginnen. Das gesamte Vergrößerungsmaterial liegt nun vor.

Die betreffende Kommission des Reichstages erlebte am Mittwoch die wichtigen Paragrafen der Novelle zur Zivilprozessordnung, welche die Zwangsvollstreckung in körperliche Sachen betreffen, wobei die im Entwurf vorgeschlagenen Änderungen besprochen wurden. Auch soll eine besondere Bestimmung zu Gunsten der Witwen und Waisen getroffen werden.

### Österreich-Ungarn.

Ein Aufruf des reichsrätlichen Abgeordneten Stopp an die ehemaligen Mitglieder der Wiener akademischen Legion vom Jahre 1848 laßt viele zu einer gemeinsamen Erinnerungsfest der 48er Märztage ein.

Im Sozialistischer Komitat nimmt seit einiger Zeit die sozialistische Bauernbewegung beratige kommunalistische Tendenzen an, daß die Verhängung des Strafbrechens unvermeidlich scheint und wohl bald erfolgen dürfte.

### Frankreich.

Am Mittwoch wurde der Chef des Generalstabes General Boisdeffre vernonnen; für ihn ist die Schuld Dreyfus' unumstößlich festgestellt. General Gonse äußert sich weniger sicher, der frühere Kriegsminister Mercier hat Dreyfus für schuldig, wogegen der frühere Justizminister Crémieux sagt, aus der Handchrift des Vorderans habe sich für ihn die Unschuld Dreyfus' ergeben.

### England.

Die Thronrede, mit der am Dienstag das Parlament eröffnet wurde, hat im allgemeinen bestimmt, weil sie nichts über die wichtigen Dinge in Ostasien sagt. Selbst der „Globe“ findet, daß die Tendenz der diplomatischen Diktion zu weit gegangen ist und Mißtrauen erwecken muß. Gladstone äußert zu einem radikalen Abgeordneten, die einzige Hoffnung der Mehrzahl der liberalen Partei zur Macht liege in ihrer Vereinigung mit Lord Rosebery und einem Antritt auf das Oberhaus.

Die „Daily News“ berechnet die Kosten des Kampfes der englischen Maschinen-Industrie. Durchschnittlich sind während der Zeit 70.000 Arbeiter wochenlang außer Arbeit gewesen. Der Verlust der Arbeiter beziffert sich im ganzen auf 4.680.000 Pfund. Berechnet man den Verlust der Fabrikanten auf 5.696.000 Pfund, so stellt sich eine Gesamtsumme von 10.376.000 Pfund (rund 208 Mill. Mark) heraus.

### Italien.

Die Kammer hat die Wahl des Sozialisten Cypriani, der in Forlì wiedergewählt war, nachdem seine Wahl bereits einmal für ungültig erklärt war, wiederum für ungültig erklärt.

### Balkanstaaten.

Daß die vor einiger Zeit erfolgte Ernennung König Milan zum Generalstatthalter von der russischen Regierung nicht freundlich aufgenommen worden ist, dafür hat man in Belgrad einen unabweisenden Beweis erhalten: Rußland hat verlangt, daß die seit 1890 auf 5.000.000 Frank angewachsenen Rückstände aus Serbien russischer Schuld zugleich, auf einem Brett zu bezahlen seien. Unter der Herrschaft der Wladikalen in Serbien hatte Rußland nie an diese Forderung gedacht. Ihre Geltendmachung im gegenwärtigen Augenblick trifft das in schwieriger finanzieller Lage befindliche Serbien

## Falsches Geld.

Kriminal-Novelle von E. v. Lippe.

(Fortsetzung.)

„Aber mein Herr, ich verführe auf mein Ehrenwort, daß ich seit Jahr und Tag keine Anbelnoten ausgegeben habe,“ sagte der Wikonté fast feierlich.

„Und ich verführe auf das heiligste, daß ich, so weit ich mich zu erinnern vermag, seit langer Zeit auch nicht einmal eine Anbelnote gesehen habe,“ sagte von Habermeier.

„Ja schäm'n, meine Herren, ich will Ihnen das schon gern glauben, aber die Russen behaupten doch das Gegenteil; ja noch mehr, es wird angenommen, Sie sollen ganz beträchtliche Summen in Falschnoten bei sich führen.“

„Ich mußte jetzt, was mein Kollege mit all seinen Reden bewachte. Er wollte das freie Vertrieben der Leute haben, eine Hauszählung bei deutschen vornehmen zu können, und es war ihm vollständig geglikt; denn nach einer kleinen Pause sagte der Wikonté gerührt, als wenn es ihm schwer wüßte, daß, was er aussprechen wollte, in Worte zu fassen: —

„Allo das ist teils der russischen Behörde über mich behauptet? Ich erühe Sie, mein Herr, meine Effekten auf das sorgfältigste durchsuchen zu lassen.“

„Und ich bitte ebenfalls darum,“ fiel jetzt Herr von Habermeier ein, „damit der auf uns geworfene Verdacht enträtet wird. Genügt Ihnen das nicht?“ setzte von Habermeier sehr erkaunt hinzu, als er bemerkte, wie der Kommissar mit dem Kopf schüttelte.

„Schäm'n, meine Herren, was Sie mir da sagen, ist ganz hübsch; aber — es genügt mir halt nicht, — war die entchiedene Antwort; — denn wenn ich auf Ihre Idee einginge, Ihre Effekten durchsuchen ließe,

wer sagt mir gut, daß Sie nicht die Falschnoten in Ihren Leibern, in Ihren Kleidern, die Sie jetzt tragen, verborgen haben? — Um — was meinen Sie wohl, welche Lamage mich träre, wenn nun an einem andern Orte bei Ihnen falsche Anbelnoten gefunden würden?“

„Sie können meine Person ebenfalls der eingehendsten Durchsuchung unterwerfen,“ erwiderte von Habermeier.

„Auch ich bin damit einverstanden,“ sagte der Wikonté, „es soll mir sogar gleichgültig sein, ob Sie hier eine Visitation vornehmen lassen, oder in meinem Hotel; nur möchte ich bitten, daß es sofort geschehe, damit diese für mich peinliche Szene ein Ende erreicht.“

„Ja, den Wunsch will ich Ihnen gern erfüllen; wir wollen aber dort ins Nebenzimmer gehen, wir können hier gehört werden,“ erwiderte der Kommissar, aufstehend und seine Beamten durch einen Wink verständigend, zu folgen.

„Sinen Augenblick, Herr Kollege, nehmen Sie wieder freundlichst Platz,“ mischte ich mich ein, „auch Sie, meine Herren, werden noch hier bleiben,“ sagte ich zu den Unterbeamten; der Kommissar hat sehr erkaunt zu mir auf, aber er ließ sich auf keinen Stuhl nieder.

„Ich will mir nur erlauben, an die Herren einige Fragen zu richten,“ sagte ich, und um die Aufmerksamkeit aller anwesenden Beamten scharf auf die Verdächtigen zu lenken, fragte ich in höflichem Tone: „Sie nennen sich von Habermeier?“

„Ich meine, Ihnen dies schon gesagt zu haben,“ bekam ich zurück.

„Und Sie bezeichnen sich als den Wikonté de Rochat, Ritter der Ehrenlegion?“ fragte ich den andern.

„Ich erhielt zur Antwort nur ein stummes, fast stolzes Neigen des Kopfes.“



an der verminderten Stelle. Die Belgrader Regierung sucht nun Geld aufzutreiben, um den russischen Truppen zu betrieblen. Der Pariser Markt ist ihr aber auf einen Wint des Jaren hin vergeschlossen worden, sie will sich jetzt nach Wien und Berlin wenden.

Die Beziehungen zwischen Montenegro und Serbien haben sich in der jüngsten Zeit sehr freundschaftlich gestaltet. Zwischen dem Fürsten Nikolaus und dem Fürsten Ferdinand fand im vergangenen Monat ein Besuchsantritt statt, der zur Befestigung der gegenseitigen Beziehungen wesentlich beigetragen haben soll.

#### Amerika.

Nach einem in San Francisco eingetroffenen Telegramm aus Guatemala soll der Präsident Barrios ermordet sein. (Präsident Barrios wurde am 15. März 1892 auf fünf Jahre gewählt. Durch Dekret der konstituierenden Versammlung vom 30. August 1897 ist dann seine Regierungsperiode bis 1902 verlängert worden.)

Der ganze mittelamerikanische Staat Honduras soll von einigen Gelführern New Yorks gekauft worden sein und zwar mit Grund und Boden, Schulden, Wälder und Beamtentum!

#### Afrika.

Präsident Krüger ist auf weitere fünf Jahre zum Präsidenten der Südafrikanischen Republik (Transvaal) gewählt worden.

### Deutscher Reichstag.

Am Dienstag wurden am Dienstag das Extraordinarium des Reichstags sowie der Reichsdrucker etc. wesentliche Diskussion angenommen. Auch der Handelsvertrag mit dem Drapej-Reichstaat gelangte in dritter Lesung definitiv zur Annahme. Darauf wurde in die Spezialberatung des Staats des Auswärtigen Amtes und des Kolonialamtes eingetreten. Abg. Richter (fr. Wp.) erklärte dem Titel „Staatsvertrag“, daß er mit keine Partei sich zu den Verhandlungen in China freundschaftlich stellen, jedoch mit England die Interessengemeinschaft aufrechterhalten. Staatssekretär v. Bülow erklärte auf Anfrage Richters, daß, nachdem anderen Ländern Konventionen zugestimmt seien, sich die wirtschaftliche Notwendigkeit herausgestellt habe, auch für deutsche Unternehmer solche Konzessionen zu sichern; wir hätten uns in China festgesetzt, ohne mit anderen Mächten zu kollidieren. Interner Staatssekretär Frhr. v. Richthofen bemerkte dem Abg. Richter, daß bezüglich der chinesischen Angelegenheit Deutschland keine Verhandlungen führe. Abg. Behel (sp.) verglich die deutsche Erwerbung in China mit dem Einfall Jamesons in Transvaal. Zustimmung zu der Erwerbung Richthofens äußerten sich noch die Abg. v. Kardorf (freisinn.), Fießer (Zentr.), Wirth (fr. Wp.) und Sasse (natl.). Bezüglich der Besatzung erklärte Staatssekretär v. Bülow, Deutschland werde seine Stellung in europäischen Angelegenheiten bewahren, aber keine Beschlüsse auf die Worte mitmachen.

Am Mittwoch wurde die zweite Staatsberatung des Auswärtigen Amtes dem Titel „Staatsvertrag“ fortgesetzt. Abg. Graf Stumm (natl.) wies die Angriffe Behels am Dienstag auf die Krone energisch zurück und kritisierte ferner unsere Handelsverträge. Er bemerkte, den Interessen des Landes würden am besten Verträge mit kurzer Kündigungsfrist entsprechen, da man dieselben hier in den veränderten Verhältnissen anpassen könnte. Abg. Werner (natl.) machte sich ebenfalls gegen Behel; er verlangte schließlich ein Gesetz gegen Einwanderung chinesischer Arbeiter in Deutschland. Abg. Richter (fr. Wp.) verteidigte die Handelsverträge und empfahl dem Abg. Grafen Stumm eine größere Vertiefung in die Materie derselben. Mehrere richtete sodann seine Angriffe auf die Handelspolitik des Fürsten Bismarck, was dem Abg. Grafen Bismarck (natl.) veranlaßte, die Politik seines Vaters nach jeder Richtung hin in Schutz zu nehmen. Abg. von zu Vornheim (natl.) vertrat die Interessengemeinschaft zwischen Industrie und Landwirtschaft. Nach weiterer Debatte, die sich im wesentlichen um die Handelsverträge und die Währungsfrage drehte, wurde schließlich das Gesetz des Staatssekretärs demittiert.

#### Preussischer Landtag.

Am Abgeordnetenhaus erklärte am Dienstag der Kultusminister auf eine Interpellation betr. Neuverteilung und Verbesserung des Dienstleistungsstandes der Geistlichen beider Konfessionen, daß, nachdem die kirchlichen Behörden sich über die

Grundsätze geeinigt, dem Landtage bald ein bezügliches Gesetz vorgelegt werden soll. Darauf wurde der Rest des Justizetats ohne erhebliche Debatte angenommen, ebenso ein Teil des Etats der Bauverwaltung.

Das Abgeordnetenhaus begann am Mittwoch die Beratung der Notstandsvorlage in Verbindung mit dem Antrag betr. Niederlegung der Liquidation für militärische Hilfe in den Notstandsangelegenheiten. Zu letzterem Punkte erklärte der Minister Frhr. v. B. Ade, die Regierung sei bereit nach den bestehenden Bestimmungen verfahren, werde aber bei der Vortreibung der Liquidation mit möglicher Sparung verfahren. Sämtliche Redner waren darin einig, daß die in der Vorlage zur Verfügung gestellten 5 Millionen nicht ausreichen.

### Hypothekischer Tagesbericht.

**Berlin.** Die Aufstellung einer 2000 pferdigen Akkumulatoren-Batterie für die Zentralfabrik der Berliner Elektrizitätswerke ist seitens der Direktion soeben beschlossen worden. Es ist dies wohl die größte Batterie, die bisher zur Aufstellung gelangt ist. Der Geschäft, eine zweitausendpferdige Dampfmaschine durch einen Akkumulator von gleicher Stärke zu ersetzen, zeigt am besten die empfindliche Konkurrenz, in welche der Akkumulator jetzt mit der Dampfmaschine tritt. Die Akkumulatorenfabrik-Union-Gesellschaft ist mit der Ausführung der Anlage beauftragt worden.

**Kiel.** Am Mittwoch nachmittag fand vom Garnisonagarett aus unter reger Teilnahme der tiefereffenen Bevölkerung die feierliche Ueberführung der Leichen der bei dem jüngsten Unfall im Kieler Hafen verunglückten Matrosen nach dem Garnison-Friedhofe statt. Militärpfarrrer Rogge hielt in der Leichenhalle eine ergreifende Trauerrede. Den neun Leichentragen folgten viele Offiziere, unter denen sich als Vertreter des kaiserlichen Admirals Köster, als Vertreter des Prinzen Heinrich Kontre-Admiral v. Seedorf befanden. Admiral Köster hatte im Allerhöchsten Auftrage an den Särgen einen Kranz übergelegt.

**Dortmund.** Eine Anzahl Grubenarbeiter des Ruhrkohlenbezirks ist davon bezichtigt worden, daß das Kolonialamt geneigt sei, sie im Kolonialdienste zu verwenden; sie möchten, falls sie beschädigten, in den Kolonialdiäten überzuteilen, ihre Zulage mit den erforderlichen Papieren einreichen. Mehrere Steiger haben sich auch schon bereit erklärt, das Angebot anzunehmen. Wie die „Westfälische Zeitung“ erfahren haben will, sollen die Steiger in Kohlengruben bei Kattsteden Verwendung finden.

**Kassel.** Der Gemeindevorstand Wehlbeiden genehmigte den mit der Stadt Kassel vereinbarten Vertrag bezüglich der Eingebung dieses Vorortes in den Verband der Stadt Kassel. Gestern tritt dann in die Reihe der Städte von über 100 000 Einwohnern.

**Geseesmünde.** Wegen Gefahrschiffsverweigerung wurden am 9. d. auf Veranlassung des englischen Konjuls 13 Mann vom englischen Dampfer „Booth“ verhaftet.

**Essfurt.** Der Versicherungs-Agent Leonhard Lohmann, welcher achtsame Schenkte bei der Staatsanwaltschaft des Verordnens der Kuppel etc. jeglichen Grund beschäftigt hatte, wurde am Dienstag von der Staatsanwaltschaft wegen wissentlicher Anschuldbung zu einem Jahre Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet.

**Köln.** Gegenüber der Meldung, das gegen den Schutmann Kiefer ein weiteres Strafverfahren eingeleitet worden, wird jetzt berichtet, daß diese Nachricht irrtümlich ist. Was im Prozeß Kiefer als Zeugin vernommen, ebenfalls als Zeugin irrtümlich verhaftete Fräulein Hartmann aus Düren hatte allerdings vor längerer Zeit einen Brief an die Staatsanwaltschaft geschrieben, in dem gravierende Angaben über die ihr auf der Polizeiwache zu stellensordene Behandlung enthalten waren. Die Staatsanwaltschaft hat es jedoch nicht für angängig erachtet, auf diesen Brief hin ein Strafverfahren einzuleiten; wenn in der Angelegenheit

des Fräulein Hartmann den Schutmann Kiefer eine Schuld treffen sollte, so würde der Fall dienstlichlich zu behandeln sein.

— Mehrere in priesterlichen Gewand seit längerer Zeit in größeren Städten vagabundierende Personen, die sich als Missionen ausgaben und erklärten, für indische Heidenfänger zu sammeln, wurden in Köln verhaftet. Die zahlreich eingehenden Gelder flossen in die Kasse des früher aus dem Biederfelder ausgeflossenen Kaplans Lubowitz, der gegenwärtig in Belgien lebt.

**Münster.** Interessante Funde wurden bei der Planierung der hiesigen Kreuzkirche gemacht. Es sind mehrere Korios und zwei Köpfe von Steinfiguren, sowie ein hundertfaches Taufbecken. Die Bildwerke sind, wie man annimmt, von den Wiedertäufern aus den Kirchen gestohlen und zur Befestigung der Stadt gegen die hiesigen Truppen verbracht worden.

**Widelsheim.** Das seltsame Ereignis, daß ein Bürgermeister von Jägermann entführt wird, erlebte eine Gemeinde bei Widelsheim, wo die Steppenheide einige Käste gelassen und in ihrem Wagen untergebracht hatten. Der Bürgermeister wollte „Hausflucht“ abhalten, aber ein Heißhunger trieb die Pferde an, und Wagen, Gans und Bürgermeister wurden eiligst einem Walde entzogen. Der Gestrenge führte aus, daß er sich in einem Walde befand, in dem er abtute nichts Gutes für sein persönliches Befinden in des Waldes bunten Gründen; Bauern ließen von Felde herbei, besetzten ihren Bürgermeister, ihn unter karnavalistischen Scherzen seiner Heimatgemeinde zurückzubringen.

**Breslau.** In Löwenberg wurde vor vier Wochen eine Fabrikantenfrau von ihrem Stiefsohne in die Flut gestürzt. Jetzt ist diese Frau infolge Tollkurt gestorben.

**Kronstadt (Ungarn).** Am Montag duellierte sich der Kaiser-Oberstenführer Friedrich zu Hohenhausen-Waldenburg mit dem Oberleutnant August Scheib. Der Fürst erlitt eine schwere Wunden. Scheib erhielt einen Bruchteil. Beide Offiziere dienen beim Kaiser-Regiment Nr. 1. Der Grund zum Duell wird geheim gehalten.

**Paris.** Vor dem Justizpolizeigericht fand Mittwoch die Verhandlung in der Angelegenheit Reimach gegen Hochstetler statt. Hochstetler wurde zu 5 Tagen Gefängnis und 1000 Franc Geldstrafe sowie ferner dazu verurteilt, Reimach 2000 Franc Entschädigung wegen Verleumdung zu zahlen.

**New York.** Das Petroleumschiff „William Law“ geriet im Hafen von New York in Brand. 71 000 Fässer Erdöl sind verbrannt.

### Gutes Allerlei.

Die erste Waldschnecke ist bereits in Mecklenburg erlegt worden, weil vor der gewöhnlichen Zeit. Sie wurde als Saisonbestände in die großherzogliche Küche abgeleitet.

200 Kilogramm Kohle in der Sekunde verbrennen die Dampfer der Linie Hamburg-New York durchschnittlich auf jeder ihrer Reisen, das macht 240 Zentner in jeder Minute und bis zu 6000 Zentner täglich. Eine gute Meile verbringt 35 000 bis 40 000 Zentner Kohle. Diese Dampfer müssen also ungeheure Mengen von Brennstoff mit sich führen, um so doppelt soviel Brennstoff an Bord zu führen. Näherlich verbräuden die Dampfer von Hamburg nach New York 10 Millionen Zentner Kohle im Werte von etwa 8 Millionen Mark.

Eine bössartige Epidemie tritt in Sibirien unter den Kindern an. Die Krankheit dauert ungefähr acht Stunden. Die Symptome sind heftige Kopfschmerzen, Bewußtlosigkeit, große Unruhe und Erregung des Interoptes; sodann verfallt der Kranke in Apathie und tiefen Schlaf, aus dem nur sehr wenige wieder erwaschen.

legen: Sie sind verhaftet,“ bemerkte mein Kollege in Nebenbemerkung, aber jetzt erwiekt Weile. „Führen Sie die Leute hier ins Zimmer,“ sagte er zu seinen Beamten, „bleiben Sie bei ihnen und bewachen Sie mit diebehen hübsch oberflächlich.“

Ich hatte meine Kollegen bald über den Herrn und die Dame, deren ich vorhin Erwähnung gethan, verständigt und ihm gleichzeitig gesagt, daß die über beide, wenn auch nur auf probatorische Wege erhaltene Personenbeschreibung durchaus zutreffend sei, so daß kaum ein Irrtum denkbar wäre.

Der alte Herr hatte sehr aufmerksam zugehört. „Da jaun's, es ist das alles sehr gut, aber immerhin ein Mißgriff möglich, und ich muß mich vor einem solchen ganz gewaltig hüten. — Vor etwa zehn Tagen nämlich hatte ein Kollege von mir eine Person zur Haft gebracht, die durch ihr auffälliges Benehmen sich verdächtig gemacht hatte und auf die ein aus Paris erhaltene Signalment genau paßte; es dann der Mann sich etwa fünf Tage in Haft befunden hatte, da stellte ich heraus, daß der Teufel sein Spiel gehabt und mein Kollege einen ganz harmlosen Engländer aufgegriffen hatte, während der Geächtete schon acht Tage vorher in Freiheit abgesetzt worden war. Nun, ich sag Ihnen, lieber Kollege, der Spießfakel unter den hier anwesenden Engländern, das Geheiß von Konful und Gendarmerie, welches da ankam, davon haben Sie keinen Begriff. Nun haben wir so freunde Ordre, daß uns die Hände förmlich gefesselt sind. — Daß jene beiden Personen da drinnen die uns aus Petersburg abfertigen Passagier sind, darüber bin ich jetzt keinen Augenblick mehr im Zweifel; aber ob jener Herr und jene Dame dazu gehören — das ist eine Frage. — Die Herren wollen mir zwei Personen wegen Verursachung falscher Noten selbsten wissen, und wir wollen denselben

nun noch zwei Verdächtige dazu liefern. Ich weiß halt nicht, was wir da thun sollen. — Jetzt sollen die Leute nicht, obervorieren wird ich sie schon lassen, daß sie sich nicht rühren und rühren sollen; aber verhalten werde ich diebehen nicht können.“

Es war dies alles nicht ganz unrichtig, und ich konnte keine Einwendung machen. Ich suchte nach einem Ausweg, der zum Ziele führen könnte, — und ich glaubte einen solchen gefunden zu haben.

„Wirden Sie, Herr Kollege, die Leute hier ins Zimmer schaffen und einige Minuten aufhalten können, bis ich eintrete? Ich meine aber, daß Sie diebehen nicht als Kriminalbeamter aufordern, so folgen.“

„Ja, das wird ich schon machen, wenn Sie nichts weiter verlangen.“

„Und auf welche Weise glauben Sie, es zu machen?“ „Kommen Sie eilig,“ sagte mein Kollege, — „Bravo!“ er schloß im Theater — „wir haben keine Minute zu verlieren.“

Wir traten auf den Korridor hinaus; mein Kollege ging zu dem Logenbühnen, mit dem er einige Augenblicke sprach, dann kehrte er zu mir zurück.

Die Loge leuchtete mich der Logenbühnen nicht gleich öffnen können. Der Schlüssel ist ihm unbegreiflicherweise fortgenommen, er wird den Inspektor rufen lassen, um aufzuschließen, in dessen sind die anderen Logen leer gemeldet, ich werd' dem Logenbühnen einen hohen Verweis geben und die Herrschaften bitten, auf einen Augenblick mit mir in dies Zimmer zu kommen, wo ich über die Sache einige Zeilen aufschreiben wolle, die der Herr unterzeichnen möchte. — Wir werden sehen, ob die Herrschaften hierauf eingehen; für den Fall, daß dies nicht sein sollte, werde ich diebehen als Polizeibeamter dazu auffordern, jedenfalls werden diebehen dort mit hineingehen.“

Ich war zufrieden und ging zu den Beamten am Ende des Korridors; ich lagte denselben, um was es sich handle, und nahm dann meine Stellung in einem Nebentorridor.

Die Vorstellung hatte ihr Ende erreicht, — die Logen wurden geöffnet, das Publikum verließ das Haus, immer seltener kamen noch einige Personen bei mir vorbei. — Es währte nicht lange, da trat einer der Beamten zu mir:

„Der Herr und die Dame sind soeben mit dem Herrn Inspektor in sein Zimmer gegangen; diebehen waren sehr eintretet, daß sie durch ein solches Versehen des Logenbühnen aufgehalten waren, namentlich war die Dame sehr aufgebracht.“

„Sie bleiben mit einem Ihrer Kollegen hier oben an der Thür der Treppe, die Dame darf nicht die Thür. Sie halten diebehe zurück. Die anderen Kollegen sollen sich unten außerhalb des Portals auf; sowie ich mit dem Herrn herauströme, wird derselbe gefast.“

„Ich eile jetzt nach dem Zimmer.“

„Sie entschuldigen mich, wenn ich hier eintrete, ich bin aber hierher gekommen, ich werde nicht lange hüten, ich habe nur den Herrschaften einige Worte zu sagen.“

„Ich hatte zu meinem Kollegen gesprochen, aber, als ich der Herrschaften Erwähnung that, mich dieselben zugemacht; ich lag deren ungeheuerliches Entkommen, und mich traf von der Dame ein scharfer, forschender Blick.“

„Sie möchten mich zu sprechen?“ fragte der Herr, als hätte er nicht recht verstanden und müsse noch meine Bestätigung haben.

„Ich nicht und trat sehr nahe zu ihm.“

88 10 (Fortsetzung folgt.)



Erich Harms, Schmiedeberg, Wilhelmstr. 2.  
Den Damen von Schmiedeberg und Umgegend zur Kenntnissnahme, dass ich mit dem Hause August Pohlich, Leipzig vereinbart habe, eine ständige Kollektion in Seide und Wolle dieses Hauses ohne Preiserhöhung hier zu halten, und jedes Mass abgegeben wird.

## S. Hirschfeld, Collegienstrasse, Holzmarkt.

Nach beendeter Inventur

ist mein Lager in allen Abteilungen mit sämtlichen Neuheiten completirt.

Empfehle als besonders preiswer: zur Konfirmation schwarze und farbige Kleiderstoffe

in allen neuen Geweben, nur anerkannt beste Qualitäten.

Zu Braut- und Gesellschaftskleidern

Neuheiten in schwarzen u. farbigen Seidenstoffen in grösster Auswahl.

Die Restbestände meines alten Lagers werden nach wie vor zu den bekannten billigen Ausnahmepreisen weiter verkauft.

Wittenberg.

S. Hirschfeld.

### Platen, Die Neue Heilmethode

ist das reichhaltigste, vollkommendste, billigste, gediegenste von vielen medizinischen Autoren bestens empfohlene

Lehrbuch des gesamten Naturheilverfahrens

der Wasserkur — der Diätur — der Kneipkur — der Kuhnekur — der Luftlichtkur — der Massage — der Heilgymnastik — des Heil- oder Lebensmagnetismus — des Hypnotismus — der Elektrizität — der Homöopathie — der Elektrohöopathie — der Wollkur — der Pflanzensäurekur Glünicke — des Bauscheidismus (der exanthematischen Heilmethode) usw.

Oktav-Format und Gross-Lexikonformat. Mit vielen Text-Illustrationen und bunten Tafeln.

Gratis-Beilage: Ein zerlegbares anatomisches Modell des menschlichen Körpers in Buntdruck.

Das unübertreffliche Nachschlagebuch bei allen Krankheiten.

### Platen, Die Neue Heilmethode

bringt Kurvorschriften jeder nur erdenklichen Krankheit — Epidemische Krankheiten (Cholera, Typhus, Influenza usw.) f lektonskrankheiten (Diphtheritis, Keuchhusten, Masern, Scharlach usw.), Frauen- und Kinderkrankheiten, Schwangerchaftsbeschwerden, Wochenbettkrankungen, Geheime Leiden usw., usw. werden ganz besonders eingehend besprochen.

Preis des Werkes in farbigem Irisband oder alt-deutschem Einband . . . Mk. 10.—  
" " " " Halbfanzband " 12.—  
" " " " Salonband mit Goldschnitt " 12.—  
" " " " Prachtband mit Goldschnitt " 15.—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch Deutscher Reichsverlag R. Krause, Leipzig, Gutenbergstr. 2

Hannover, Osterstr. 89, den 10. Juli 1896.  
Ein neues Werk über Naturheilverfahren, betitelt „Die Neue Heilmethode“, hat vor kurzem die Presse verlassen und es scheint, wenn man aus dem bereits erschienenen Teile eine Prognose machen kann, berufen zu sein, das viel verbreitete Werk von Bilz abzulösen. So segensreich in mancher Beziehung das letztere auch gewirkt hat, so war demselben doch der Vorwurf zu machen, dass neben vielen tadellosen Artikeln so manche Irrtümer mit aufgenommen waren, welche einen approbierten Naturarzt das Werk nur mit Vorbehalt empfehlen liessen. Dieser Mangel ist in dem neuen Werk von Platen vermieden worden. Alten Erfahrungen und neuen Errungenschaften auf dem Gebiete unseres Naturheilverfahrens hat man Rechnung getragen und zugleich ein populäres Werk geschaffen — populär im guten Sinne, nicht aber in dem „volkstümlicher Wissenschaftsfälscher“ welche heute den Markt mit Schundliteratur überschwemmen. Möge deshalb die Neue Heilmethode von Platen bald den ihrem Werte entsprechenden Platz in den Bibliotheken der Anhänger und Freunde des Naturheilverfahrens einnehmen und behaupten.  
gez. Dr. Kirchoisen.

Arzt für gesamtes Naturheilverfahren und Kneippkur

Redaktion, Druck und Verlag v. W. A. Lohde, Bad Schmiedeberg

### Auktion.

Freitag, den 18. Februar Vormittags 10 Uhr  
sollen im Hotel Malsch folgende Gegenstände versteigert werden:  
Betten, viele Kleidungsstücke, Fleischfaß, Sandwagen mit Wasserfaß, große Uhr, Klavier, Korb, Blech- und Glasflaschen, Waichsäffer, Schränke, Bettstelle, Sundeckel, Kanonenofen, Waffeleisen, Säffer, Töpfe, Tabak und andere Gegenstände.

### Prima Rathenower Brillen und Klemmer

mit genau für jedes Auge passenden Gläsern empfiehlt  
Alfred Gebser, Optiker.

Lieferant der Krantentasse.

### Probieren Sie bitte!

bei F. W. Richter.

Freich gerösteten Caffee

kräftig und rein schmeckend.

à Pfund 1,00 Mark oder 1/4 Pfund 25 Pf.

30 ferner à Pfund 1,20 Mk. „ 1/4

außerdem hochfeine Mischungen à Pfd. 1,40—2,00 Mark, bei F. W. Richter.

### Zur Citronenkur!

empfehle Bistoff (10 Pfd. Brutto) fetter frischer Messina-Citronen ca. 35—45 Stk. enthaltend zu Mk. 2,50 franco gegen Nachn.; Post. tollt feinsten süßen Apfelsinen Mk. 3.—, 1/4 Risten Citronen (300—360 Stk.) à 10,50/11,50, 1/4 Risten Apfelsinen 200 Stk. viele Mk. 11,50—12,50 ab hier Nachn.  
Richard Kor Duisburg a. Rh. Südrucht Import.

Feinsten

### Saenerkohl,

vorzüglich schmeckende Hülsenfrüchte als große gelbe Victoria Erbsen, geschälte u. grüne Erbsen. ff. weiße Perlbohnen und Linen empfiehlt  
F. W. Richter.

### Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an Gold-Tapeten von 20 „ „ in den schönsten und neuesten Mustern. Musterarten überall hin franco.

Gebrüder Ziegler, Eiseburg.

### Harzerkäse

extrafein und pikant empfiehlt  
F. W. Richter.

Diese Woche trifft eine Komv

### Briguetts

ein und verkaufe ab Bahnhof

billig. Östar Klare.  
Die Firma August Pohlich in Leipzig hat mir eine Kollektion von

### Damenstoffen

für Frühjahr- und Sommerfaçon übertragen. Bestellungen werden jederzeit entgegen genommen und ist jede Preiserhöhung ausgeschlossen.

C. Siefert.

60 Schock grüne

### Reisbund

und 9 grüne Stangenhaufen, so wie 800 Str. Roggen- u. Haferstroh hat abzugeben

Louis Wendt, Oglfen.

### 2 Schweine

stehen zum Verkauf bei Friedrich Müller, Hofengasse.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch das billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ u. die Schutzmarke Schwan.

### PATENTE etc. schnell & gut Patentbüro. SACK — LEIPZIG

Cotostücken, Baumwollenjaatmehl, Roggenkleie a Str. 5,40 Mk gute Grieskleie Str. 6,40, sowie sonstige andere Futterartikel empfiehlt C. F. Köther.

Schützenhaus. Sonntag, den 13. d. Mts. la bet zur

### Tanzmusik

Kaffee und frischen Pfannkuchen freundlichst ein C. Gäbler.

### Zur Eisenbahn.

Sonntag, den 13. Febr. ladet zu Kaffee, Quark- u. Apfeltuch ein sowie zu frischen Pfinsen. ff. Bier freundlichst ein W. Hessler.

### Zur Weintraube

Sonntag, den 13. Febr. ladet zu fr. Pfinsen und Pfannkuchen febl. F. König.

### Grosskorgau.

Sonntag, den 13. Febr. Fastnacht und

### Tanzmusik

wozu freundl. einladet Trebeljahr.